

„Guten Morgen, Kati! Es ist wieder so weit! Wir müssen helfen!!!“

Andere Mitarbeiter würden darüber nachdenken eine Beschwerde bei der Arbeiterkammer einzureichen, wenn sie an ihrem freien Tag von der Chefin so eine Nachricht bekommen würden.

Nicht so Kati! Wir ticken gleich, wir vertrauen uns, uns bewegen die gleichen Themen und wenn einer dem anderen so eine Nachricht schickt und noch dazu mit drei statt mit einem Ausrufezeichen hinten dran, dann weiß der andere: es ist wichtig! Und Kati im speziellen weiß: die "Mutti" braucht technische Hilfe!

Um es kurz zu fassen (die Langversion dazu könnt ihr auf unserer Webseite nachlesen): die Seenotrettung braucht unsere Hilfe! Der Stoffsalon ist bereits Fördermitglied und wir haben zusätzlich dazu eine Spendenaktion ins Leben gerufen!

Wir legen schon mal €200,-- in den Topf und hoffen darauf, dass auch ihr dieses humanitäre Projekt unterstützt! Ich würde mich sehr freuen, wenn viele mitmachen und zumindest den Wert einer Garnspule (€ 2,80) spenden könnten! Schaffen wir mindestens € 500,--??

Hier könnt ihr spenden: <https://www.betterplace.org/de/fundraising-events/32999-gemeinsam-sind-wir-stark>

Danke für eure Hilfe!

Was ist passiert: das Thema bewegt mich schon seit längerem. Vor ein paar Tagen am Weg in die Arbeit habe ich mir die Webseite der NGO Sea-Watch durchgelesen und saß hochemotional (wieder mal kein Taschentuch eingesteckt) in der U-Bahn.

Ich recherchiere schon länger intensiv zu dem Thema. Das Thema Seenotrettung gibt es ja nicht erst seit Carola Rakete. Es dauert halt (leider) immer ein bisserl bis man die Zeit findet sich da reinzulesen und einen Plan zu schmieden.

Ich möchte jetzt gar nicht auf die politische Seite eingehen obwohl ich mit meinen Gedanken dazu wahrscheinlich ein Buch füllen könnte. Nur soviel: es ist mir völlig bewusst, dass die momentane Regelung nicht funktionieren kann. Die EU Außengrenzen sind total überfordert und es wäre unbedingt notwendig, eine Umverteilung zu erreichen. Das momentane Gesetz, dass Flüchtlinge, dort wo sie zuerst EU-Boden betreten, bleiben müssen, ist völlig irre.

Ok, es gibt wie gesagt die politische Seite und die humanitäre Seite zu diesem Thema. Sagen wir mal so: während hier in der EU seit Jahren (ziemlich erfolglos) darüber diskutiert wird und sich jeder gerne abputzen würde, ertrinken derweil hunderte und aberhunderte Menschen.

Da kann man natürlich wegschauen, weil: geht mi nix an. Die Leute kenn ich nicht. Sollens daham bleiben. Und was sonst noch für „Nettigkeiten“ zu dem Thema gesagt werden. Aber eines möchte ich ins Bewusstsein rufen: der EINZIGE Unterschied zwischen mir und den Menschen in den Booten und auf den Fluchtrouten ist der, dass ich das unglaubliche

Glück gehabt habe - ohne dazu aktiv beigetragen zu haben - in Österreich zur Welt gekommen zu sein. Thats it!

Wäre es anders würde ich ganz, ganz sicher meine Kinder und meine Familie oder, sollte ich keine haben, mich selber aus einer lebensfeindlichen Situation versuchen zu retten. Dazu gehört wahnsinnig viel Verzweiflung und sehr viel Mut. Es ist nicht einfach alles zurück zu lassen und sich auf einen Weg zu begeben, noch dazu samt Kinder, von dem ich keine Ahnung habe wohin er führt, noch welche Risiken er birgt. Man stelle sich das ganz einfach umgekehrt vor. Versetzt euch mal in diese Lage. Unvorstellbar oder?

Dann noch mit Kindern! Fast keiner dieser Menschen kann schwimmen!! Ich habe Angst vor tiefem Wasser und Wasser im Dunklen. Mit kaltem Wasser habe ich wirklich große Probleme. Das sind so meine Ängste: einbrechen im Eis an einer tiefen Stelle womöglich in der Nacht. Die Vorstellung macht mich panisch!! Ich kann aber sehr gut schwimmen!

Am Mittelmeer gibt es keine Eisdecke aber es ist kalt, tief und in der Nacht sicher extrem beängstigend vor allem, wenn man nicht auf einem Luxusschiff unterwegs ist, sondern in einem oft nicht mehr manövrierbaren Holz- oder Schlauchboot. Vielleicht ohne Schwimmweste mit dem Wissen, dass man nicht schwimmen kann. Mit Kindern die überhaupt nicht verstehen, was da passiert, sicher total weinen und panisch sind. Durst und Hunger. Die Leute sind ja nicht aus einem gepflegten Haus mit Garten ausgezogen um diese Reise anzutreten. Die waren davor schon in extrem überfüllten Lagern ohne medizinischer Versorgung ohne genügend Essen und Trinken. Die, die da auf den Booten sitzen, sind extrem müde, ausgelaugt, fertig und voller Angst. Ich habe keine Ahnung was sich manche Leute vorstellen wie es einem Schutzbedürftigen geht. Wie man einem Menschen in so einer Ausnahmesituation die Hilfe verweigern kann, macht mich fassungslos.

Da kommen nun die NGO's ins Spiel! Die denken nämlich nicht so! Das sind Menschen die sehen, dass jemand Hilfe braucht, sie organisieren sich und tun was! Unpolitisch!

Ich verstehe, dass natürlich nicht jeder aktiv bei solchen Aktionen mitmachen kann. Aber man kann diese Organisationen unterstützen. Sie sind auf Spenden angewiesen damit sie Menschen helfen können. Sie sind quasi unser aktiv durchführender Arm in Zeiten in denen man nicht immer überall vor Ort selbst helfen kann. Solche Seenotrettungen benötigen viel Geld. Lest euch bitte die Sea-Watch Homepage <https://sea-watch.org/> durch. Da werden solche Einsätze detailliert erzählt. Unfassbar!!

Diese ganze Flüchtlingskrise ist über Jahrzehnte von uns mitverschuldet worden. Afrika wäre auf Grund seiner Bodenschätze einer der reichsten Kontinente der Welt. Durch die Ausbeutung ist es einer der ärmsten geworden. Das, was wir jetzt erleben, ist erst der Anfang. Es ist sozusagen Zahltag. Wir bekommen jetzt eine Rechnung präsentiert, die wir bis dato nicht willig waren zu begleichen.

Mit unserer völlig nachlässigen Haltung und der ständigen "ich will mehr und billiger" Mentalität haben wir, in diesen Ländern, ein Szenario geschaffen, das die Menschen dort nicht mehr existieren können. Diese Länder sind am Boden. Die Menschen ebenso. Nachdem wir jetzt Jahrzehnte lang auf ihrem Rücken gut gelebt haben, müssen sie vor Krieg, Hunger und Dürren flüchten. Ihnen jetzt die Tür vor der Nase zuzuschlagen und sie

im Mittelmeer ertrinken zu lassen oder sie, wenn sie es dann doch geschafft haben, in unmenschlichen Verhältnissen leben zu lassen ist einfach abscheulich!

Denken wir lieber mal so: ich habe jetzt jahrzehntelang jeden Morgen meinen Kaffee genossen, den du für mich unter allerschlechtesten Bedingungen womöglich auch mit der Hilfe von Kindern, angebaut und geerntet hast. Lass mich jetzt dir helfen! Oder: ich liebe meinen wunderschönen Goldring, der mir so viel bedeutet, der aber, wie ich annehmen muss, mit Blut bezahlt wurde. Lass es mich so gut es geht wieder gutmachen! Oder: ich bin so dankbar dafür, dass ich ein Handy besitze, das mir so viele Möglichkeiten bietet. Vor kurzem erst habe ich erfahren, dass viele Teile an einem Handy von Kinderhand in Bergwerken gefördert werden. Kinder die jünger als meine sind! Die ihre Gesundheit dafür, dass ich mir so etwas alle paar Jahre neu kaufen kann, aufs Spiel setzen. Es tut mir leid! Ich möchte jetzt dir etwas zurückgeben!

Diese Liste kann beliebig lang fortgesetzt werden mit hunderten Dingen, die alleine in einem Haushalt vorzufinden sind. Da reden wir noch gar nicht mal von der Ausbeutung im Tourismus!

All diese Menschen in solchen Ländern sind Opfer unserer Konsumsucht. Wir haben lange wunderbar damit gelebt weil wir nie oder zu wenig hinterfragt haben. Jetzt liegt es an uns zu helfen!

Es gibt viele Möglichkeiten zu helfen: an eine NGO zu spenden ist eine. Wenn einem das „zu weit weg“ ist – auch in Österreich gibt es schutzbedürftige Menschen. Man kann Geld- oder Sachspenden leisten oder einfach mal hingehen in die Gruft z.B. oder das Neuner-Haus. Einen Schlafsack spenden. Oder Kaffee/Tee in eine Aufwärmstelle bringen.

Das wichtigste ist: man muss wählen gehen! Wenn wir weiterhin in einer Demokratie leben wollen, dann ist es unsere oberste Pflicht wählen zu gehen! Wir dürfen nicht wegschauen. Wir dürfen der Angstmache keinen Raum bieten! Wir müssen menschlich bleiben! Unbedingt! Wir müssen wieder lernen Zivilcourage zu zeigen! Wir müssen wieder lernen dem anderen die Hand zu reichen, zu helfen! Nicht ausschließen, sondern integrieren! Es würde so gut funktionieren würden es einige nicht darauf anlegen uns mit Angstvorstellungen zu lähmen.

Ein Miteinander funktioniert wenn man dem anderen ohne Vorurteile begegnet, wenn man versucht die Situation in der sich der andere befindet zumindest ein bisschen zu erfassen und Lösungen sucht wo es Probleme gibt. Integration ist dabei auf jeden Fall ein wichtiges Thema!

Wir werden viel lernen müssen in den nächsten Jahrzehnten. Auf uns kommen bis jetzt ungeahnte Herausforderungen zu. Das, was wir jetzt erleben, ist nur ein ganz kleiner Vorgeschmack. Quasi ein kleiner Test für die großen Prüfungen.

Wir müssen umdenken! Es geht nicht mehr anders. Das Schiff, das vor ein paar Tagen im Mittelmeer gekentert ist, steht symbolisch dafür, dass das große Schiff in dem wir alle sitzen, knapp davor steht zu kentern.

